

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 38 (1967)
Heft: 3

Artikel: Der "Friedberg" in Seengen im neuen Heim
Autor: Signer, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

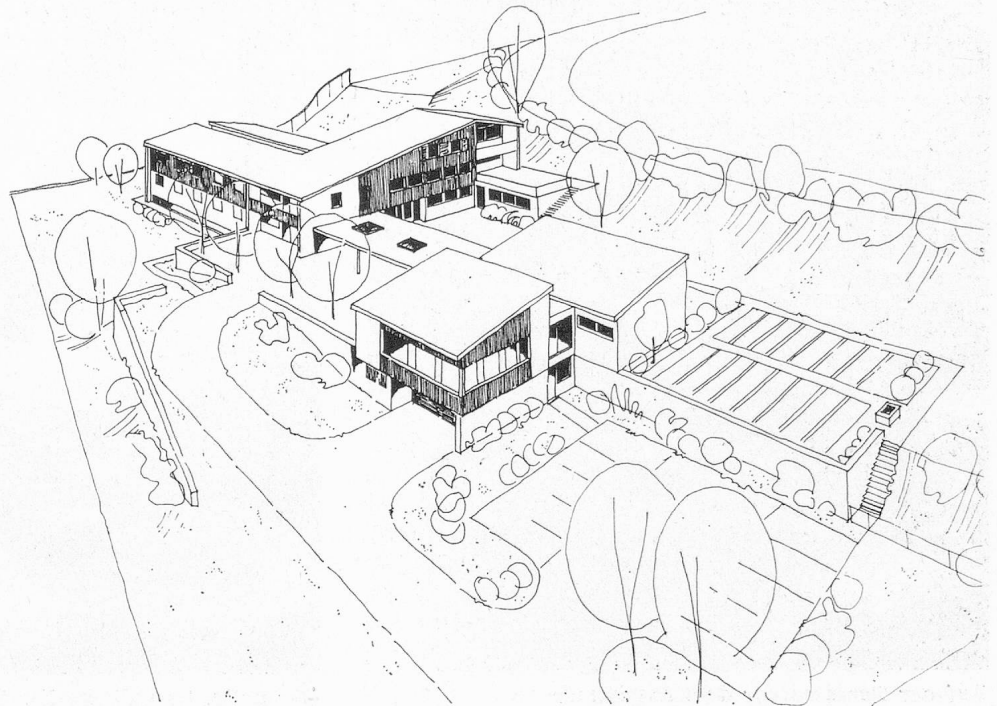
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Friedberg» in Seengen im neuen Heim



Uebersicht über die Gesamtanlage

5. November 1966: Grosser Festtag im «Friedberg», Schul- und Erziehungsheim für Mädchen in Seengen. Der Neubau des Heimes wird offiziell eingeweiht. Er bietet nun rund 30 milieugeschädigten schwachbegabten Mädchen im Schulalter ein heimeliges, unbesorgtes Zuhause.

Hören wir kurz etwas über seine Entstehung:

- 1851 17. Oktober: Cäcilie Strauss nimmt mit ihrer Gehilfin 6 Kinder auf, die sie in der alten Trotte in Seengen betreut.
- 1858 Kurz vor Weihnachten stirbt die Gründerin.

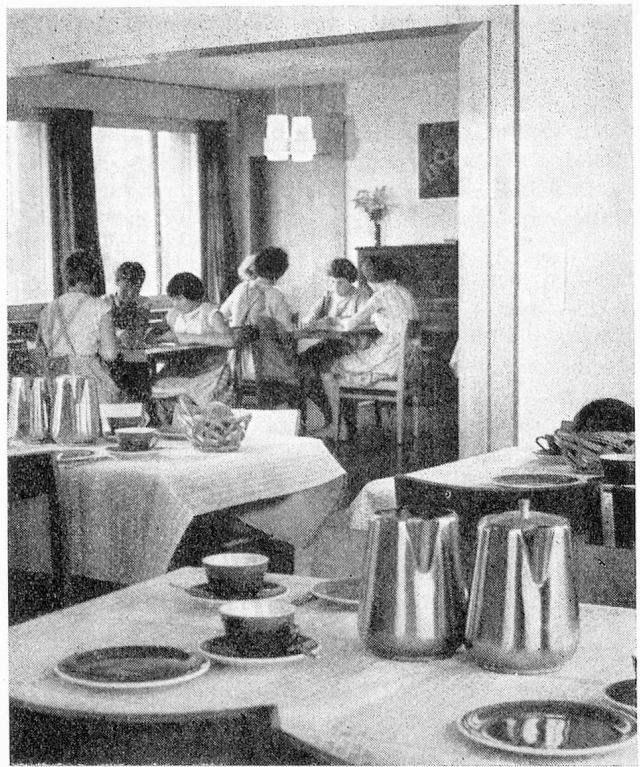


Das alte «Friedberg»-Haus

- 1859 Erste Sitzung einer vorläufigen Kommission. Die Hausmutter soll Fr. 150.— im Jahr, die Gehilfin Fr. 75.— erhalten. Dem Lehrer, der wöchentlich 10 Stunden unterrichtet, werden 40 eventuell 50 Rappen zugesichert. Das Kostgeld wird von Fr. 60.— auf Fr. 80.— pro Jahr erhöht.
- 1881 Der Neubau kann bezogen werden. Er bietet 16 Kindern Platz.
- 1904 Ein grosser Brand vernichtet das Haus. Dank der Hilfe von Freunden kann es wieder aufgebaut und erweitert werden. Es können 18 Kinder aufgenommen werden.
- 1924 Fräulein Rosette Bürgi wird Hausmutter im Friedberg.
- 1925 Ihre Schwester Elisabeth tritt als Lehrerin ein.
- 1926 Während der Gesamtrenovation finden die Kinder Aufnahme in der Anstalt «Sonnenbühl» bei Brütten.
- 1928 Die Anstalt «Friedberg» wird gesetzlich in eine Stiftung verwandelt.
- 1951 100 Jahre «Friedberg». Herr Architekt Hauri legt Pläne und Kostenberechnung für die «Friedberg»-Renovation vor. Die Kosten von Fr. 230 000.— scheinen zu hoch.
- 1963 Die Baupläne für den neuen «Friedberg» liegen vor. Bund und Kanton sichern uns Subventionen zu. Wir rechnen mit einer Bausumme von 1,2 Millionen Franken.
- 1964 Es wird eine Baukommission bestellt. Den Vorsitz übernimmt in verdankenswerter Weise Herr Paul Märki, Direktionssekretär der aargauischen Erziehungsdirektion. Am 6. Dezember tritt das neue Heimgesetz in Kraft. Aufgrund dieses neuen Gesetzes wird uns der Staatsbeitrag zugesichert.
- 1965 Beginn des Neubaus.



Auf der Terrasse vor dem Esszimmer



Der helle, freundliche Ess-Saal

1966 Fertigstellung des Neubaus. Der Bestand ist während der Bauzeit auf acht Mädchen gesunken. Unsere beiden hochverehrten Leiterinnen, Fräulein Rosette Bürgi als Hausmutter und Fräulein Elisabeth Bürgi als Lehrerin, treten auf den 1. November in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem sie dem «Friedberg» während über 40 Jahren in beispielhafter Treue ihre ganze Kraft geschenkt haben.

Am 1. November übernehmen die Leitung des neuen «Friedberg» Herr und Frau Markus und Lucie Signer, Lehrer von Wangen-Brüttisellen. Mit viel Freude warten sie darauf, bis das ganze Haus von einer frohen Mädchenschar bevölkert ist.

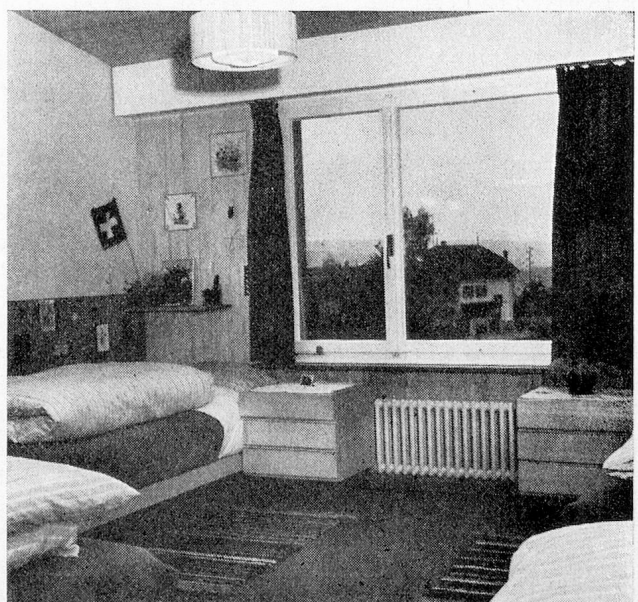
Der grosszügig angelegte Neubau erfreut gross und klein. Im Schulhaus sind drei Klassenzimmer, zwei Garagen, ein Veloraum und ein grosser Keller untergebracht.

Das Wohnhaus beherbergt im Untergeschoss neben Heizung usw. einen grossen Bastelraum, der sich auch für Spiele, Rhythmik, Theater usw. eignet.

Im Erdgeschoss finden wir 4 Angestelltenzimmer, einen Aufenthaltsraum für das Personal, Waschküche, Nähzimmer, Kleidervorratsraum, Büro, Küche, Speisekammer, Tief- und Tageskühlraum, Gemüse Keller. Der Vorratsraum dient zugleich als Luftschutzkeller. Vom Freien gelangen die Kinder direkt in den Garderobe-raum. Ferner sind hier WC, Douchen und Putzraum. Im 1. Obergeschoss befinden sich neun Mädchenschlaf-



Die moderne Küche erlaubt zeitsparendes Arbeiten



Eines der behaglich eingerichteten Schlafzimmer

Filmeinfädeler ohne Automatik

Der gute Schulfilm ist ein ausgezeichnetes Veranschaulichungsmittel, das besonders im Naturkunde- und Geographieunterricht hervorragende Dienste leistet. Man denke nur an jene wunderbaren Vorgänge in der Natur, welche dem menschlichen Auge immer verborgen bleiben, zum Beispiel das Wachstum eines im Ei eingeschlossenen Embryos, das Öffnen und sich Entfalten einer Knospe. Daneben aber fördert der Schulfilm weitgehend die Begriffsbildung und die Sprachschulung. Der 16-mm-Schmalfilm-Projektor gehört deshalb heute zum festen Bestandteil des Apparate- und Instrumenteninventars eines nach modernen Grundsätzen eingerichteten Schulhauses oder Jugendheims. An die mit der Bedienung dieser Apparaturen beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer wird ohne Zweifel einige Anforderungen gestellt. So funktioniert beispielsweise bei vielen Schmalprojektoren die Filmeinfädeler nicht auf gleiche Weise, so dass ein Lehrer, wenn er das Schulhaus oder den Ort wechselt und einen Projektor anderer Marke vorfindet, sich wieder umstellen muss. Immer wieder hörte man daher aus diesen Kreisen den Wunsch und die Forderung nach einer automatischen Filmeinfädeler-Vorrichtung. Lange Zeit verschlossen sich die meisten Hersteller von 16-mm-Schmalfilmprojektoren der Lösung dieses Problems, weil bekanntlich jede Automatik eine kompliziertere Vorrichtung zur Folge hat und damit «automatisch» eine grössere Störanfälligkeit in sich birgt.

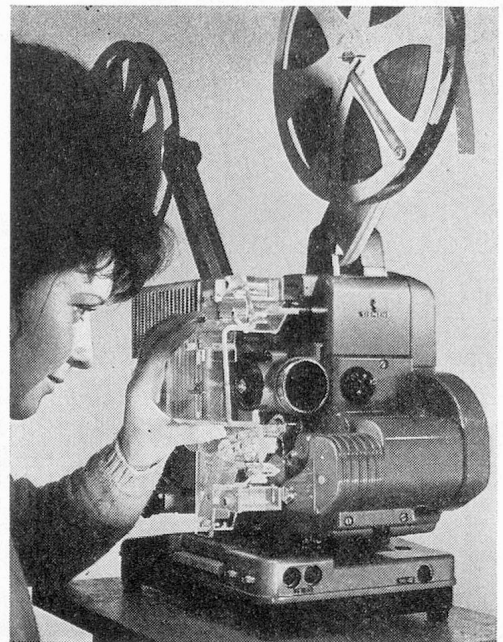
Doch dem allgemeinen Trend zur Automatik folgend, besitzt heute fast jeder moderne Projektor eine selbsttätige Filmeinfädeler. Nur die Lösung des Problems wurde auf verschiedene Weise angestrebt. So gibt es Projektoren, bei denen der Film vorn in einen Schlitz

zimmer, ein Krankenzimmer, ein Angestelltenzimmer; ein Ess-, zwei Wohn- und ein Spielzeugzimmer, Office, Bad, Douchen, WC und Putzraum mit Balkon.

Die 5-Zimmerwohnung der Heimerlern befindet sich im 2. Obergeschoss. Die prächtige Garten- und Rasenanlage soll im Frühjahr fertiggestellt sein und den Kindern viel Platz zu frohem Spielen und Tummeln im Freien gewähren.

Bei einem Rundgang durchs Haus fällt einem sogleich die grosszügige Planung auf. Alles ist solid und zweckmässig hergestellt. Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Das viele Holz, das überall Verwendung fand, strahlt Wärme und Wohnlichkeit aus. Vom Bau her wurde sicher alles getan, um dem Kind wie dem Angestellten den Aufenthalt im «Friedberg» schön zu gestalten. Kaum ein Kind wird daheim ein solches Zimmer bewohnen können. Allerdings muss es dieses mit drei Gespänlein teilen. Wir sind uns bewusst, dass selbst der schönste Bau ein Elternhaus nie ersetzen kann. Aber wir hoffen, dass derselbe gesunde und frohe Geist, den die beiden Schwestern Bürgi zu schaffen vermochten, auch im neuen Heim unter den neuen Hauseltern weiterbestehen möge.

M. Signer



heraustritt. Der Weg, den der Film nimmt, bleibt der Bedienungsperson verborgen. So bestechend einfach und elegant diese Lösung auf den ersten Blick erscheinen mag, bei einiger Ueberlegung wird man sich bewusst, dass dieses System auch Nachteile besitzt. Geht nämlich eine alte Klebestelle auf — es sind ja nicht ausschliesslich neue Filme, die aus dem Filmverleih kommen oder die man im eigenen Filmarchiv besitzt —, dann wird der Film unweigerlich zerhackt, weil keine Vorrichtung den Projektor im Falle eines Filmrisses stoppt.

Siemens ist einen ganz neuen Weg gegangen. Die Firma hat die Forderung nach einer selbsttätigen Einfädeler erfüllt, ohne die geschilderten Nachteile in Kauf zu nehmen. Zudem wurde an die älteren und bestehenden Siemensprojektoren «2000» gedacht, damit auch sie von dieser Neuerung profitieren. So wurde eine Einfädeler-Vorrichtung konstruiert, die sich mit einem Druckknopf am Projektor aufstecken lässt und, wenn der Film sie passiert hat, für die Projektion entfernt wird. Eine automatische Filmeinfädeler ohne Automatik! Die Vorteile sind augenfällig:

1. Der Film wird automatisch eingefädeler, wie mit jeder andern Automatik.
2. Beim Aufgehen von Klebestellen während der Projektion kann der gefürchtete «Filmsalat» nicht entstehen, weil die Einfädeler-Vorrichtung schon vor der Filmprojektion abgenommen wurde.
3. Die Vorführung kann zu jeder beliebigen Zeit unterbrochen und der Film zurückgespult werden.
4. Funktioniert die Automatik aus irgend einem Grunde nicht oder will man sich ihrer nicht bedienen, dann fädeler man den Film nach der konventionellen Methode ein.
5. Die Filmeinfädeler-Vorrichtung ist gut zugänglich und kann auf einfache Weise gereinigt werden.
6. Auch ältere Siemensprojektoren (ab Fabrik Nr. 117 001) können nachträglich mit dieser Vorrichtung ausgerüstet werden. Die hierzu nötigen Anpassungskosten sind unbedeutend.

DAZ